

Fachbericht Fassadensockel
Planung, Bau und Instandhaltung
der Übergangsbereiche
von Freiflächen zu Gebäuden

Aus der Arbeit des AK „Übergangsbereiche Freiflächen/Gebäude“

Fachbericht Fassadensockel - Planung, Bau und Instandhaltung der Übergangsbereiche von Freiflächen zu Gebäuden

Herausgeber

Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL)
Friedensplatz 4, 53111 Bonn

Fon: +49 228 965010-0, Fax: +49 228 965010-20

Mail: info@fll.de, Website: www.fll.de

Bearbeitung durch den Arbeitskreis (AK) Übergangsbereiche Freiflächen/Gebäude

Wolf Meyer-Ricks, AK-Leiter, Meerbusch

Christian Anders (Zentralverband des deutschen Dachdeckerhandwerks - ZVDH), Köln

Dieter Dörfelt (Arbeitsgemeinschaft Sachverständige Gartenbau, Landschaftsbau und Sportplatzbau e. V. - AGS), Offenbach

Siegfried Jakob (Forschungsgesellschaft Straßen- und Verkehrswesen e. V. - FGSV), Köln

Dr.-Ing. Thomas Kranzler (Bundesverband Leichtbeton e. V.), Neuwied

Sabine Kraus (Architektenkammer Baden-Württemberg - AKBW), Stuttgart

Reiner Krug (Deutscher Naturwerkstein Verband e. V. - DNV), Würzburg

Frank Lange (Verband Fenster + Fassade e. V. - VFF), Frankfurt a.M.

Jürgen Lintner (Bundesarchitektenkammer - BAK), Berlin

Udo Orfgen (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e. V. - bdla), Berlin

Udo Richter (Bundesverband GebäudeGrün e. V. - BuGG), Berlin

Michael Schäfer (Industrieverband Dach- und Dichtungsbahnen e. V. - vdd), Frankfurt a.M.

Wolfgang Schäfer (Bundesverband Deutscher Fertigbau e. V. - BDF), Bad Honnef

Heinz Schomakers (Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. - BGL), Bad Honnef

Rainer Spigatis (Deutscher Holz- und Bautenschutzverband e. V. - DHBV), Köln

Dietmar Ulonska (Betonverband Straße, Landschaft, Garten e. V. - SLG), Bonn

Reinfried Weißgerber (Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel e. V. - VDPM), Berlin

Klaus Wilmes (Aachener Institut für Bauschadensforschung und angewandte Bauphysik gGmbH - AlBau), Aachen

Holger Zühlke (Verband der Begrünungs-System Hersteller e. V. - VBSH), Unna

Ansprechpartner in der FLL-Geschäftsstelle

Sebastian Kramps,

Text und Umschlaggestaltung

Sebastian Kramps (FLL), Bonn

Abbildungen

Reiner Krug (DNV e. V., Würzburg): Abb.: 30

Frank Lange (VFF e. V., Frankfurt a. M.): Abb.: 33, 34, 35, 36, 40 (IFT Rosenheim),

Wolf Meyer-Ricks Abb.: 2

Udo Richter (BuGG e. V., Berlin): Abb.: 42, 43

Rainer Spigatis (DHBV e. V.): Abb.: 1, 17

Klaus Wilmes (AlBau, Aachen): Abb.: 41

IFBS - IFBS-Richtlinie für die Planung und Ausführung von Dach-, Wand- und Deckenkonstruktionen aus Metallprofiltafeln Abb.: 37

Stephanie Kathrin Eschweiler, (technische Umsetzung mit CAD-Programm für Ausgabe 2012):

Abb.: 3-16, 18-29, 31-32, 38-39

Sebastian Kramps, (Überarbeitung/Aktualisierung der Abbildungen):

Abb.: 3-12, 15-17, 19-20, 22-23, 27-28, 30-32, 35-36, 38-39, 42-43

Titelbilder

Klaus Wilmes Abb. Oben links

Sabine Kraus Abb. Oben rechts

Udo Richter Abb. Unten

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur in vollständiger Fassung mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Vertrieb durch den Herausgeber.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel.

2. Ausgabe, 1.000 Exemplare, Bonn, September 2025

Frühere Ausgabe: 2012

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	5
ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	7
VORWORT	9
1 ZIEL	10
2 BEGRIFFSBESTIMMUNGEN	11
3 PLANUNGSGRUNDLAGEN	15
3.1 ALLGEMEINES	15
3.2 GRUNDLAGENERMITTLUNGEN UND VORUNTERSUCHUNGEN	17
3.3 WASSEREINWIRKUNGEN	17
3.4 LASTEINWIRKUNGEN IM ERDBERÜHRTEN BEREICH	19
3.5 LICHTSCHÄCHTE UND TREPPENABGÄNGE.....	19
3.6 BARRIEREFREIE ZUGÄNGE	20
4 FREIFLÄCHENTYPEN UND DEREN BESTANDTEILE.....	21
4.1 ALLGEMEINE ANFORDERUNGEN.....	21
4.2 SPRITZSCHUTZSTREIFEN	21
4.3 VEGETATIONSFLÄCHEN	22
4.3.1 RASEN- UND WIESENFLÄCHEN, STAUDEN UND DERGLEICHEN.....	23
4.3.2 GEHÖLZFLÄCHEN / VERTIKALE BEGRÜNUNGEN	24
4.4 WASSERFLÄCHEN (WASSERBECKEN, TEICHANLAGEN)	25
4.5 WEGE- UND PLATZFLÄCHEN	26
4.5.1 UNGEBUNDENE WEGE- BZW. PLATZFLÄCHEN	26
4.5.2 GEBUNDENE WEGE- BZW. PLATZFLÄCHEN	27
4.6 BESONDERE FREIFLÄCHENBESTANDTEILE.....	28
4.6.1 ENTWÄSSERUNGSEINRICHTUNGEN	28
4.6.2 TREPPEN, RAMPEN UND PODESTE	29
4.6.3 BAUDETAILS MIT BESONDEREN ANFORDERUNGEN	29
5 AUßENWANDTYPEN UND DEREN BESTANDTEILE	30
5.1 ALLGEMEINES.....	30
5.2 SCHUTZ DER BAUTEILE IM SOCKELBEREICH	30
5.2.1 SCHUTZ DER ABDICHTUNG VON ERDBERÜHRTEN BAUTEILEN.....	30
5.2.2 SCHUTZ DER WÄRMEDÄMMUNG VON ERDBERÜHRTEN BAUTEILEN	32
5.2.3 SCHUTZ DES AUßENPUTZES IM SOCKELBEREICH	32
5.2.4 SCHUTZ DER ABDICHTUNG BEI BODENTIEFEN FENSTERN UND TÜREN	32

5.3	ERDBERÜHRTE AUßENWANDKONSTRUKTIONEN	33
5.3.1	KONSTRUKTIONEN OHNE ABDICHTUNG	33
5.3.2	KONSTRUKTIONEN MIT ABDICHTUNG.....	34
5.3.3	KONSTRUKTIONEN MIT ABDICHTUNG UND DRÄNUNG	35
5.3.4	NICHT UNTERKELLERTE GEBÄUDEKONSTRUKTIONEN	35
5.4	AUßENWAND- / SOCKELKONSTRUKTIONEN OBERHALB DER GELÄNDEOBERFLÄCHE	36
5.4.1	EINSCHALIGE AUßENWÄNDE (AUS MAUERWERK ODER BETON).....	36
5.4.2	EINSCHALIGE AUßENWÄNDE (AUS MAUERWERK ODER BETON) MIT WÄRMEDÄMM- VERBUNDSYSTEM.....	39
5.4.3	ZWEISCHALIGE AUßENWÄNDE (AUS MAUERWERK ODER BETON)	43
5.4.4	HINTERLÜFTETE AUßENWANDBEKLÉIDUNGEN.....	46
5.4.5	VORHANGFASSADEN.....	49
5.4.6	FASSADEN AUS SANDWICHPANEELN	51
5.4.7	FASSADENAUSBILDUNGEN BEI AUßENWÄNDEN VON HOLZBASIERTEN GEBÄUDEN.....	52
5.5	GEBÄUDEZUGÄNGE	56
6	INSTANDHALTUNG	61
	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	62
	WEITERE QUELLEN- UND LITERATURHINWEISE.....	65
	BEZUGSQUELLEN	68

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Prinzip der Abdichtung am Gebäudesockel nach W4-E	18
Abb. 2:	Spritzwasserbeanspruchung an Fassade und fehlende Entwässerungsrinne	22
Abb. 3:	Rasen-/Wiesenfläche mit Spritzschutzstreifen aus Gesteinskörnung	23
Abb. 4:	Staudenfläche mit Spritzschutzstreifen aus Traufplatten	23
Abb. 5:	Strauchpflanzung mit Spritzschutzstreifen aus Traufplatten	24
Abb. 6:	Wasserbecken unmittelbar an der Fassade	25
Abb. 7:	Aufbau Pflasterdecke in ungebundener Bauweise	26
Abb. 8:	Aufbau Wassergebundene Wegedecke in der 3-Schichtbauweise	26
Abb. 9:	Aufbau Asphaltbelag	27
Abb. 10:	Aufbau Pflasterdecke in gebundener Bauweise	27
Abb. 11:	Entwässerungseinrichtung mit Fußabtrittrost.....	28
Abb. 12:	Entwässerungseinrichtung mit Kastenrinne.....	28
Abb. 13:	Erdberührte Außenwand aus WU-Beton (mit außenliegendem Fugenband in Druckwasser beanspruchten Situationen)	33
Abb. 14:	Erdberührte Außenwand mit Abdichtung und Schutz der Abdichtung.....	34
Abb. 15:	Erdberührtes Mauerwerk mit Abdichtung und Dränung	35
Abb. 16:	Fundament/Frostschürze und Bodenplatte aus WU-Beton	35
Abb. 17:	Lage der Abdichtungen des Mauerwerks bei Bodenplatte und Fundament/ Frostschürze aus Stahlbeton.....	35
Abb. 18:	Verputztes einschaliges Mauerwerk	36
Abb. 19:	Wegeeinfassung an nicht unterkellerten Garage.....	37
Abb. 20:	Rasenfläche mit Kiestraufe an unterkellertem Wohngebäude	38
Abb. 21:	Einschaliges Mauerwerk mit Wärmedämm-Verbundsystem (WDVS)	39
Abb. 22:	Staudenbeet mit Traufplatte an unterkellertem Wohngebäude	41
Abb. 23:	Ungebundene Pflasterfläche an unterkellertem Wohngebäude	42
Abb. 24:	Zweischalige Außen-wand mit Luftschicht und Wärmedämmung	43
Abb. 25:	Zweischalige Außenwand mit Kerndämmung.....	43
Abb. 26:	Zweischalige Außenwand mit Luftschicht.....	43

Abb. 27:	Staudenbeet mit Traufplatte an unterkellertem, verlinkertem Wohngebäude	44
Abb. 28:	Strauchbewachsene Vegetationsfläche mit Kiestraufe an unterkellertem Wohngebäude.....	45
Abb. 29:	Vorgehängte hinterlüftete Fassade.....	46
Abb. 30:	Hinterlüftete Außenwandbekleidung.....	46
Abb. 31:	PKW-Stellplatz in gebundener Bauweise an unterkellertem Bürogebäude	47
Abb. 32:	Wasserfläche an unterkellertem Bürogebäude	48
Abb. 33:	Pfosten-Riegel-Fassade	49
Abb. 34:	Elementfassade	49
Abb. 35:	Vorhangfassade im nicht öffnenbaren Regelbereich ohne Rinne	50
Abb. 36:	Vorhangfassade im nicht öffnenbaren Regelbereich mit Rinne	50
Abb. 37:	Sockeldetails	51
Abb. 38:	Ungebundene Pflasterfläche an unterkellertem, holzbasiertem Wohngebäude ..	54
Abb. 39:	Ungebundene Pflasterfläche an unterkellertem, holzbasiertem Wohngebäude mit Schlagregen- und Spritzwasserschutz durch ausreichend weite Überdachung	55
Abb. 40:	Beispiel einer ausreichenden Überdachung vor Gebäudezugang	57
Abb. 41:	Gebäudezugang an einer Terrassentür mit vorgelagerter Gitterrostrinne; Mauerwerk mit Wärmedämm-Verbundsystem.....	58
Abb. 42:	Gebäudezugang mit Gitterrost an Terrassentür eines unterkellerten Wohngebäudes	59
Abb. 43:	Gebäudezugang mit Kastenrinne an Terrassentür eines unterkellerten Wohngebäudes	60

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Beispielhafte Zuordnung für Leistungen am Fassadensockel.....	16
Tab. 2:	Wassereinwirkungsklassen nach DIN 18533-1.....	17

Vorwort

In den letzten Jahrzehnten sind insbesondere durch den erhöhten Bedarf der Dämmung von Gebäuden auch die technischen Anforderungen an die Fassaden deutlich gestiegen. Darüber hinaus sind durch neue technische Möglichkeiten und neue Baustoffe auch die gestalterischen Ansprüche gestiegen und es ist eine große Vielzahl von Konstruktionsformen entwickelt worden. Im Laufe dieser technischen Entwicklungen sind auch zahlreiche Normen und Regelwerke zur Planung und fachgerechten Ausführung herausgegeben worden.

Zum Ende der Fertigstellung des Gebäudes beginnt in der Regel die Arbeit der Ausführungsbetriebe des Garten- und Landschaftsbaus. Im Übergangsbereich der Freiflächen zum Gebäude sind häufig bestimmte Leistungen des Hochbaus noch nicht vollständig fertiggestellt und es besteht Klärungsbedarf, wie die Leistung zu Ende gebracht und das Gewerk des Garten- und Landschaftsbaus angeschlossen werden kann. Auch sind von den Gebäudeplanenden z. B. oft Anschlusshöhen für die Außenanlage vorgegeben, deren genaue Lage vor Ort aber nicht bzw. nicht eindeutig erkennbar sind.

Es ist daher in der Regel ein intensiver Austausch zwischen den Planenden und den Ausführenden des Hochbaus und des Garten- und Landschaftsbaus erforderlich, um unter Einhaltung der zahlreichen technischen Regelwerke ein schadenfreies und funktionstüchtiges Gesamtwerk zu erstellen.

Der nun vorliegende Fachbericht Fassadensockel richtet sich nicht nur an Mitarbeitende von Landschaftsarchitekturbüros und Garten- und Landschaftsbau-Betrieben, sondern ebenso an Planende und Ausführende des Hochbaus wie auch des Tiefbaus. Für die Übergangsbereiche von Freiflächen zu Gebäuden sollen für alle Beteiligten die technischen Erfordernisse der unterschiedlichen Leistungsbereiche dargestellt werden.

Neben der Darstellung unterschiedlicher Freiflächentypen mit ihren jeweiligen Anforderungen, wird ebenfalls der Aufbau vieler gängiger Außenwandkonstruktionen beschrieben und es werden entsprechende Hinweise ausgesprochen.

Im FLL-Arbeitskreis (AK) „Übergangsbereiche Freiflächen/Gebäude“ haben Vertreter von zahlreichen betroffenen Fachverbänden des Garten- und Landschaftsbaus, aber auch des Hochbaus und des Tiefbaus zusammengearbeitet und ihr spezielles Fachwissen eingebracht. Wir möchten an dieser Stelle allen Mitgliedern des AK für den außerordentlich engagierten Einsatz bei der Bearbeitung des vorliegenden Fachberichtes danken.

Bonn im September 2025



Prof. Dr. Ulrich Kias
FLL-Präsident



Wolf Meyer-Ricks
RWA-Leiter Übergangsbereiche

1 Ziel

Der „Fachbericht Planung, Bau und Instandhaltung der Übergangsbereiche von Freiflächen zu Gebäuden“ gilt für den Anschluss von Vegetationsflächen, Wasserflächen sowie Wege- und Platzflächen an unmittelbar oberhalb und unterhalb der Geländeoberfläche angrenzende Außenwände sowie an Zugänge von Gebäuden.

Der Fachbericht enthält Hinweise für die Fassade, den Fassadensockel, die Lichtschächte, die Abdichtung und den Schutz der Abdichtung als Teile des Gebäudes sowie der daran anschließenden Freianlagen. Dabei werden insbesondere die Anforderungen an barrierefreie Zugänge berücksichtigt.

Zweck dieses Fachberichtes ist die Beschreibung und Darstellung von Anschlüssen der unterschiedlichen Freiflächentypen an die gebräuchlichsten Außenwand- und Sockelkonstruktionen. Er ermöglicht damit die fachgerechte Planung, Ausführung und Instandhaltung für die Bereiche der Freianlagen, die an Gebäude angrenzen.

In diesem Fachbericht wird eine Vielzahl technischer Ausführungen in beispielhaften Varianten dargestellt.

Im Einzelfall ist zu prüfen, ob für den Anschluss von Freiflächen an Putze auf gedämmten und ungedämmten Flächen

- der „Fachbericht Fassadensockel – Planung, Bau und Instandhaltung der Übergangsbereiche von Freiflächen zu Gebäuden“ der FLL oder
- die „Richtlinie für die fachgerechte Planung und Ausführung des Fassadensockelputzes sowie des Anschlusses der Außenanlage“ der Berufsverbände Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V. (VGL-BW) und Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade Baden-Württemberg (SAF)

angewendet werden sollen.

Zur Begrünung von Dächern und Decken siehe „Dachbegrünungsrichtlinien – Richtlinien für Planung, Bau und Instandhaltung von Dachbegrünungen“.

Für die Begrünung von aufgehenden Gebäudeaußenflächen, Mauern, Wänden und dergleichen siehe „Fassadenbegrünungsrichtlinien – Richtlinie für Planung, Bau und Instandhaltung von Fassadenbegrünungen“.

Für die dauerhafte Begrünung von Innenräumen für Wohnen, Arbeiten und Freizeit mit Pflanzen in mobilen oder ortsfesten Gefäßen, bzw. für Flächen mit oder ohne Bodenanschluss siehe „Innenraumbegrünungsrichtlinien – Richtlinien für die Planung, Ausführung und Pflege von Innenraumbegrünungen“.

2 Begriffsbestimmungen

Abdichtung

bautechnische Maßnahme zum Schutz eines Bauteils und Bauwerks vor Wasser/Feuchte.

[E DIN 18195:2024-03]

Baugrund

Boden, der die Lasten der darüber liegenden Schichten trägt und insbesondere die Ebenheit dieser Schichten sicherstellen soll.

Anmerkung 1:

Er nimmt das Sickerwasser auf oder führt es im Zusammenwirken mit einer Entwässerungseinrichtung der Vorflut zu.

Anmerkung 2:

Der Baugrund wird in Untergrund und Unterbau unterteilt.

Anmerkung 3:

Wird der Baugrund in der oberen Zone durch besondere Maßnahmen behandelt, so wird diese Zone als verbesserter Baugrund (Untergrund bzw. Unterbau) bezeichnet.

Untergrund

natürlich anstehender Boden.

Unterbau

ggf. erforderliche Aufschüttung auf dem Untergrund zum Höhenausgleich oder zur Verbesserung der Tragfähigkeit.

[DIN 18035-5:2021-03]

Bettung

unterer Teil der Pflasterdecke oder des Plattenbelages.

[ZTV Pflaster-StB, 2020]

Dämmung

siehe *Perimeterdämmung* und *Wärmedämm-Verbundsystem*

Deckschicht

die oberste Schicht von Verkehrsflächen, z. B. Deckschichten ohne Bindemittel, Pflasterdecken und Plattenbeläge einschließlich Bettung sowie Asphalt und Beton.

Dränung

Entwässerung des Bodens durch Dränschicht und Dränleitung, um das Entstehen von drückendem Wasser zu verhindern.

[DIN 4095:1990-06]

Entwässerungseinrichtung, linear und punktuell

Bauelemente oder Konstruktionen zum Sammeln und Abführen von Oberflächenwasser z. B. von versiegelten Flächen

- linear - z. B. in Form von Entwässerungsrinnen;
- punktuell - z. B. in Form von Abläufen.

Fassade

gestaltete, von außen sichtbare Hülle/Außenhaut von Gebäuden.

Feuchteschutz/Putzabdichtung

konstruktiver Schutz von Putzen und verputzten Außenwärmedämmungen gegen Feuchtigkeit im Sockelbereich.

Anmerkung 1:

Es handelt sich nicht um eine Bauwerksabdichtung im Sinne der DIN 18533.

Anmerkung 2:

Für den konstruktiven Feuchteschutz von Putzen werden rissüberbrückende mineralische Dichtungsschlämmen (MDS) oder flexible polymermodifizierte Dickbeschichtungen (FPD) verwendet.

Flexible polymermodifizierte Dickbeschichtungen (FPD)

sind Abdichtungsstoffe, die im Wesentlichen aus mineralischen Gesteinskörnungen, Füllstoffen, hydraulischen und/oder polymeren Bindemitteln sowie Additiven bestehen. Es wird unterschieden in ein- und zweikomponentige FPD.

Geländeoberfläche (GOF)

Oberfläche des jeweiligen Freiflächentyps.

Gleitlage

Lage, die das Gleiten einer Schicht auf ihrer Unterlage ermöglicht.

[E DIN 18195:2024-03]

Kiestraufe

siehe *Spritzschutzstreifen*.

Lichtschacht

fest mit dem Gebäude verbundener Schacht, der in der Hauptsache unterhalb der Geländeoberfläche liegt und eine Belichtung und Belüftung des Kellerraums ermöglicht.

Anmerkung:

In der Regel schließt der Lichtschacht auf Höhe der Geländeoberfläche mit einem begehbaren oder befahrbaren Rost ab.

Mineralische Dichtungsschlämmen (MDS)

Abdichtungen aus ein- oder zweikomponentigen Abdichtungsstoffen auf Basis von Zement, Gesteinskörnungen und besonderen Zusatzstoffen

Anmerkung 1:

unterschieden werden rissüberbrückende (flexible) und nicht rissüberbrückende (starre) mineralische Dichtungsschlämmen.

Anmerkung 2:

Mineralische Dichtungsschlämmen müssen als Abdichtung nach DIN 18533 rissüberbrückend sein.

Oberbau

alle Schichten der Flächenbefestigung oberhalb des Untergrundes oder Unterbaus.

Oberboden

oberste Schicht des durch physikalische, chemische und biologische Vorgänge entstandenen belebten Bodens.

[E DIN 18195:2024-03]

Perimeterdämmung

außen liegende Wärmedämmung von Wänden oder Bodenplatten im erdberührten Bereich und im Spritzwasserbereich.

Planum

technisch bearbeitete Oberfläche des Baugrundes oder anderer Schichten mit definierten Anforderungen wie Gefälle, Höhenlage und Ebenheit.

Polymermodifizierte Bitumendickbeschichtungen (PMBC)

ein- oder zweikomponentige Abdichtungsstoffe auf Basis von Bitumenemulsionen.

Schuttlage

dauerhafter Schutz einer Abdichtungsschicht aus bahnenförmigen Stoffen gegen mechanische, thermische und/oder chemische Einwirkungen.

[E DIN 18195:2024-03]

Schutzmaßnahme

temporärer Schutz einer Abdichtungsschicht während der Bauphase.

[E DIN 18195:2024-03]

Schutzschicht

dauerhafter, ggf. auch lastverteilernder Schutz einer Abdichtungsschicht gegen mechanische, thermische und/oder chemische Einwirkung.

[E DIN 18195:2024-03]

Sockel

unmittelbar oberhalb und unterhalb der Geländeoberfläche angrenzender Bereich der Außenwand bzw. von Fassadenelementen eines Gebäudes.

Anmerkung 1:

Der Sockelbereich oberhalb der Geländeoberfläche wird mechanisch und durch Spritzwasser beansprucht.

Anmerkung 2:

Der Sockelbereich unterhalb der Geländeoberfläche wird mechanisch und durch Bodenfeuchte bzw. drückendes oder nichtdrückendes Wasser beansprucht sowie ggf. durch Pflanzenwurzeln beeinflusst.

Spritzwasser

vom Boden zurückprallendes Wasser im Sockelbereich der Fassade.

Anmerkung 1:

Die Spritzwasserzone ist der Bereich der Fassade, der zusätzlich zum normalen Niederschlag durch Spritzwasser belastet wird.

Anmerkung 2:

Die Spritzwasserzone befindet sich i.d.R. in einem Bereich von 15-30 cm über GOF.

Spritzschutzstreifen

unmittelbar entlang der Fassade auf Höhe der GOF befindlicher Streifen, z. B. aus Kies oder Gesteinskörnungen, zur Verringerung der Belastung durch Spritzwasser.

Tragschicht

Teil des Oberbaus, der zwischen der Deckschicht und dem Baugrund liegt.

Traufplatten

Platten entlang der Fassade, die als Sauberkeitsstreifen dienen und für Wartungsarbeiten begangen werden können.

Unterbau

siehe *Baugrund*.

Untergrund

siehe *Baugrund*.

Vegetationstragschicht

obere Schicht aus Oberboden, Unterboden für vegetationstechnische Zwecke oder Substrat

Anmerkung 1:

Die Vegetationstragschicht ist auf Grund ihrer Zusammensetzung und Eigenschaften für den Bewuchs mit Pflanzen geeignet.

Anmerkung 2:

Zusammen mit dem Unterboden für vegetationstechnische Zwecke stellt die Vegetationstragschicht die durchwurzelbare Tragschicht nach Bundes-Bodenschutzgesetz dar.

[E DIN 18195:2024-03]

Wärmedämm-Verbundsystem (WDVS)

Ein an der Außenwand aufgebrachtes System, das aus werkmäßig hergestellten Produkten mit den Komponenten Klebemörtel, Wärmedämmstoff, Putz und Armierung besteht, die als vollständiges System bauaufsichtlich zugelassen sein müssen. Die Verarbeitung erfolgt nach DIN 55699.

Wasserabweisende Putzsysteme

Putze bzw. Putzsysteme gelten als wasserabweisend, wenn Sie die Anforderungen gemäß DIN 18550-1 erfüllen. Wasserabweisende Putze sind insbesondere im durch Spritzwasser belasteten Sockelbereich erforderlich.

Wasserspeicher

sind meist Rohre oder Rinnen, durch die gesammeltes Niederschlagwasser in einem Strahl vom Gebäude abgeleitet wird.